

Bürger und Bewohner vernetzen

Vernetzung Susanne Lauterborn ist Quartiersmanagerin im Altenheim in Oberdischingen. In der neu geschaffenen Stelle möchte sie Impulse geben für die Bürger und die Einrichtung. *Von Renate Emmenlauer*

Susanne Lauterborn spricht gern über ihre Aufgabe und die mögliche Symbiose des Ortes mit dem Altenheim St. Hildegard: „Mit dieser Position kann man so viel Mehrwert für Oberdischingen erreichen und dem bürgerschaftlichen Miteinander im Ort noch mehr Qualität geben“, sagt die neue Quartiersmanagerin des Altenheims Haus St. Hildegard, eine Einrichtung des Deutschen Ordens. Die 58-Jährige ist studierte Fachwirtin für Organisation und Führung, hat ihren Dienst Anfang April angetreten und zeigt sich begeistert vom historischen Ortskern von Oberdischingen – auch vom zentral in der Ortsmitte gelegenen Schlosspark. „Das ist eine traumhafte Naturoase, die riesiges Potenzial bietet, Menschen zusammenzubringen“.

Die neue Quartiersmanagerin möchte ein Netzwerk in der Bürgerschaft mit enger Kooperation zum Altenheim St. Hildegard bilden. Integriert sei eine Bürgerwerkstatt, um Ideen im Dialog aufzuarbeiten und – sofern machbar – in Gemeinschaft zu realisieren. Ihr persönlicher Wunsch wäre ein Sinnesgarten, der Bürger und Bewohner zusammenbringen könnte. Oder ein Kräutergarten, als Teil eines Schulprojekts. Für den Obst- und Gemüsegarten, die Blumenbeete, bislang von vier Ordensschwestern gepflegt, die wie berichtet ihren Ruhestand im Seniorenheim in Laupheim antreten, hofft sie auf Patenschaften.



Susanne Lauterborn (von rechts), die neue Quartiersmanagerin des Altenheims Haus St. Hildegard, Christian Meiborg, Direktor der Einrichtung und Michaela Wanke, Leiterin Sozialer Dienst, setzen auf mehr Vernetzung mit der Bürgerschaft.
Foto: Pressebüro Emmenlauer

„Unser Schlosspark soll zum Magnet für Jung und Alt werden. Ein Quartier mit gesellschaftlichen Wert, ein Bindeglied, das in den Ort hineinwirkt, das aber auch über Oberdischingen hi-

nausstrahlt“, sagt Lauterborn. Gute Ansätze seien bereits gemacht worden: mit dem Weihnachtsweg und dem Adventsbasar, die der Soziale Dienst der Senioreneinrichtung schon mehr-

fach auf die Beine gestellt habe. Die Quartiersmanagerin setzt auch auf eine Wiederauflage der Aktion „Kunst im Park“, die der örtliche Sportverein 2018 zu seinem 90-jährigen Bestehen organisierte. Rund 100 Künstler, teils auch Schulkassen und Vereine, hatten 27 Kunstprojekte im Schlosspark präsentiert.

Christian Meiborg bringt noch den Gewölbekeller ins Spiel, in dem Lesungen oder kleine Konzerte stattgefunden hatten, was er wieder etablieren möchte. „Wir wollen unser Haus noch mehr öffnen“, erklärt der Direktor des Altenheims und rechnet mit Synergieeffekten durch das neue Quar-

tiersmanagement. Die Coronapandemie habe das früher rege ehrenamtliche Engagement im Altenheim St. Hildegard reduziert. „Auch das möchten wir wieder beleben. Wie schön wäre es, wenn Bürger mit unseren Bewohnern kleine Spaziergänge unternehmen oder mal zum Kaffeepausch in unserer Einrichtung vorbeikommen würden. Oder zum Singen und für einen Spielnachmittag“, sagt Maiborg.

Um Förderung beworben

Weil Susanne Lauterborn auch durch ihre langjährige sozialpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Erwachsenenbildung vorweise, schwebt ihm etwa das Projekt „Oma und Opa für einen Tag“ vor. Oder aber könnte man eine Mutter-Kind-Gruppe ins Haus holen, die noch mehr Leben ins Haus bringt, zumal mit dem Auszug der Ordensschwestern im Kavalierebau genügend Räume zur Verfügung stehen.“ Der Direktor ergänzt, warum sich der Deutsche Orden um Fördergelder bei der Deutschen Fernsehlotterie für einen Quartiersmanager beworben hat: „Wir haben sehr positive Erfahrungen aus zwei Pilotprojekten in Köln und bei Kiel, wo die Quartiersmanager das städtische Umfeld dieser Senioreneinrichtungen enorm belebt hatten.“ Laut Christian Meiborg habe ein Quartiersmanagement im ländlichen und dörflichen Umfeld wie in Oberdischingen Leuchtturmcharakter.

Vorstellung des Quartiersprojekts

Jahrzehntelang führte die Ordensgemeinschaft der Steyler Missionsschwestern das Haus St. Hildegard. 1995 übernahm der Deutsche Orden die Trägerschaft. Laut Homepage bietet

es Platz für 65 Bewohnerinnen und Bewohner.

Bei der Oberdischlinger Gemeinderatsitzung nächste Woche wollen Christian Meiborg und Susanne Lauterborn

ihre Ideen für das Quartiersprojekt vorstellen. Eine Bedarfsanalyse in der Bürgerschaft ist geplant, im zweiten Schritt ein runder Tisch mit örtlichen Vereinen, Firmen und Privatpersonen.